

Lexika

- 02-2-448** *Das Afrika-Lexikon* : ein Kontinent in 1000 Stichwörtern / in Verb. mit Till Förster ... hrsg. von Jacob E. Mabe. - Wuppertal : Hammer ; Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2001. - VIII, 719 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-87294-885-7 (Hammer) - ISBN 3-476-01538-6 (Metzler) : EUR 64.90
[6763]

Mit einem gewissen Erstaunen liest man die Versicherung im Vorwort, das vorliegende *Afrika-Lexikon* sei „das erste Nachschlagewerk seiner Art, das in deutscher Sprache erscheint“. Doch in der Tat: Unter den Afrika-Publikationen findet man zwar diverse Länderlexika sowie zahlreiche Nachschlagewerke zu einzelnen Aspekten (z.B. Mythologie oder Politik), jedoch kein Werk, das sich themenübergreifend dem gesamten afrikanischen Kontinent widmet. Ganz bewußt nämlich wurde auf die klassische Trennung von Nord- und Schwarzafrika verzichtet; stattdessen werden – gemäß neuerer Forschungsansätze – die vielfältigen Bezüge innerhalb des Kontinents betont. In der Praxis bedeutet dies beispielsweise einen vierseitigen Eintrag zu *Altägypten* den sicher nicht jeder Leser in einem solchen Werk vermuten wird.

Der Anspruch ist hoch: Kann man wirklich „in 1000 Stichwörtern“ (so der Untertitel) umfassend über einen Raum informieren, der immerhin ein Fünftel der Landfläche unserer Erde einnimmt? Die Voraussetzungen für dieses Experiment waren jedoch gut. Das *Afrika-Lexikon* ist als gemeinsames Produkt zweier einschlägiger Verlage entstanden: J. B. Metzler hat sich mit hochwertigen Nachschlagewerken einen Namen gemacht, Peter Hammer ist Spezialist für afrikanische Literatur. Als Herausgeber fungierte der aus Kamerun gebürtige, heute in Berlin lehrende Philosoph und Politikwissenschaftler Jacob E. Mabe. Für die wissenschaftliche Qualität bürgen fast 200 Beiträge – nicht nur deutsche Afrikanisten, sondern auch zahlreiche afrikanische Wissenschaftler.

Das *Afrika-Lexikon* ist hierzulande mit großer Zustimmung, teils Begeisterung aufgenommen worden. Tatsächlich bietet es einen wertvollen Fundus für alle Afrika-Interessierten. Es ist ein Band zum Schmökern: Die Texte sind gut und verständlich formuliert; leicht liest man sich fest oder blättert sich von einem zum nächsten interessanten Thema. Literaturangaben am Ende der meisten Einträge ermöglichen einen tieferen Einstieg in einzelne Fragen, was die etwas mager ausgefallene allgemeine Bibliographie (S. 713 - 716) nur bedingt zu leisten vermag.

Bei näherem Hinsehen zeigt das Werk jedoch erhebliche Schwächen: Zwar ist der Band als 'Lesebuch' bestens geeignet, doch ist es häufig schwierig, gezielt eine bestimmte Information aufzuspüren. Denn das *Afrika-Lexikon* ist vom Charakter her weniger ein Lexikon als eine Enzyklopädie, mit überwiegend längeren Artikeln zu größeren Themenblöcken. Vieles, was in diesen erwähnt wird, ist nicht über eine Verweisung greifbar. So findet man beispielsweise weder die Massai, Tuareg oder Herero im normalen Alphabet, obwohl sie im Artikel *Nomadismus* (und möglicherweise auch an anderer Stelle) vorkommen. Auch in den – sehr informativen und gut strukturierten – Länderartikeln gehen auf diese Weise viele wertvolle Informationen unter, beispielsweise dort angeführte Persönlichkeiten. Dies ist umso bedauernswerter, als das *Afrika-Lexikon* aus Platzgründen generell auf Personenartikel verzichtet. Mit einem Sach- und Personenregister hätten sich diese Probleme lösen lassen.

Auch sonst kann das interne Verweisungssystem nicht überzeugen: Zum erwähnten Artikel *Nomadismus* hätte man z. B. eine Verweisung von 'Beduinen' erwartet. Auch bei manchen

ganz allgemeinen Begriffen klaffen merkwürdige Lücken im Alphabet, wo zumindest Verweisungen stehen müßten (z.B. gibt es keine Einträge unter 'Archäologie', 'Kommunikationswesen', 'Siedlungsgeschichte', 'Wirtschaft' oder 'Sexualität').

Recht unausgewogen ist überdies die inhaltliche Verteilung. Ein ganz deutlicher Schwerpunkt liegt auf Kunst und Kultur, während etwa die Naturkunde nur sehr knapp abgehandelt wird. Beispielsweise wird im Artikel *Musikinstrumente* auf nicht weniger als elf Instrumente verwiesen, die jeweils mit eigenen Einträgen bedacht sind. Hingegen wird keine einzige der im Artikel *Tierwelt* erwähnten Tierarten an anderer Stelle genauer behandelt. Ähnlich auffällig ist das Fehlen der ethnischen Gruppen (z.B. kein Artikel für 'Buschmänner' oder 'Buren'), während die Sprachenwelt Afrikas in enormer Breite und Detailliertheit vertreten ist.¹ Eine derartige Prioritätensetzung ist natürlich legitim, doch sollte dann auch deutlich darauf hingewiesen werden.

Angesichts des begrenzten Raumes in einem nur einbändigen Werk fragt man sich außerdem, ob man sich nicht manche allgemeine Definition zu Beginn der Artikel hätte sparen können: Muß man den Benutzern eines Afrika-Nachschlagewerks wirklich – oft sogar recht weitschweifig – das Konzept von Ackerbau („eine Form der Bodennutzung, die auf dem Prinzip regelmäßiger, i.d.R. jährl., Bearbeitung und nachfolgender pflanzlicher Produktion beruht“), Internet („Das *Inter Network System*, gewöhnlich I. genannt, ermöglicht Wechselbeziehungen zwischen Informatiknetzen auf der ganzen Erde.“), Musikern („Personen, die über besondere musikalische Kenntnisse und Fähigkeiten verfügen“) oder Parteien („In Demokratien erfüllen P. zentrale Vermittlungsfunktionen zwischen Staat und Gesellschaft, indem sie ihre Anhängerschaft integrieren und repräsentieren.“) erläutern? Diesen Platz hätte man sinnvoller für zusätzliche Einträge oder Verweisungen verwenden können.

Trotz der geschilderten Mängel ist das *Afrika-Lexikon* jedoch ohne Zweifel eine Bereicherung für die Afrika-Literatur und wird vielen Lesern einen neuen Zugang zu diesem Kontinent vermitteln.

Als Teilausgabe des Werkes ist das *Kleine Afrika-Lexikon* erschienen, das sich auf die Bereiche Politik, Gesellschaft und Wirtschaft beschränkt, und in dem auch die Länderartikel fehlen.²

Heidrun Wiesenmüller

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft
<http://www.bsz-bw.de/ifb>

¹ Die besondere Betonung der Sprachwissenschaft treibt z.T. seltsame Blüten: Fast eine ganze Seite ist dem völlig allgemein gehaltenen Artikel *Soziolinguistik* gewidmet. Die einzige Beziehung zu Afrika besteht darin, daß soziolinguistische Methoden auch bei der Untersuchung afrikanischer Sprachen zur Anwendung kommen – wer hätte es gedacht.

² *Das kleine Afrika-Lexikon* : Politik, Gesellschaft, Wirtschaft / Jacob E. Mabe (Hrsg.) ... – Sonderausg. für die Zentralen für Politische Bildung. – Wuppertal : Hammer [u.a.], 2002. – 224 S. : graph. Darst., Kt.